

# HOMMAGE À MONSIEUR **LEFÉBURE-WÉLY**



02. September 2017

St. Stephanus,  
Hamm-Heessen

**An der Beckerath-Orgel: Michael Seibel**

# PROGRAMM

Claude-Bénigne Balbastre (1727-1799)

## **Cannonade**

Alexandre-Pierre-François Boëly (1785-1858)

## **Trois pieces:**

- Duo
- Tierce en taille
- Quatuor

Louis-James-Alfred Lefébure-Wély (1817-1869)

## **Offertoire**

## **Andante**

## **Marche**

## **Pastorale**

## **Verset**

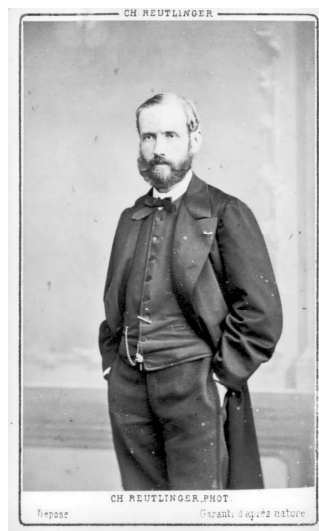
## **Offertoire**

## **Communion**

César Franck (1822-1890)

## **Final op. 21**

**Louis-James-Alfred Lefébure-Wély** wurde am 13. November 1817 in Paris als Sohn des Organisten François Lefèvre geboren, der später seinen Namen änderte. Schon mit 8 Jahren vertrat er seinen Vater an der Orgel der Kirche St.-Roch in Paris und wurde nach dessen Tod 1831 sein Nachfolger. Gleichzeitig begann er am Pariser Conservatoire das Studium von Klavier, Orgel und Komposition. 1843 verzichtete er auf den Rompreis, 1847 wechselte er von St.-Roch als Organist an die neuerbaute Cavallé-Coll-Orgel der Kirche La Madeleine. Lefébure war um die Zeit wohl der berühmteste Organist Frankreichs, der von Aristide Cavallé-Coll regelmäßig für die Einweihungskonzerte seiner



großen Orgeln verpflichtet wurde und dabei das Publikum durch seine Improvisationen im „mondänen“ Stil mitriss. Dabei wurde die effektvolle Behandlung der modernen Ressourcen der Cavallé-Coll-Orgeln bewundert, vor allem in Gewitterszenen und anderen illustrativen Genres. 1857 bis 1863 hatte er kein Organistenamt und komponierte stattdessen eine – allerdings erfolglose – Oper. Als 1863 Cavallé-Coll seine größte Orgel mit 100 Registern in St.-Sulpice vollendet hatte, wurde Lefébure ihr erster Organist. Am Sylvestertag 1869 starb er an Tuberkulose. Sein Hauptwerk ist die Sammlung „Der moderne Organist“, die 1867 in 12 Lieferungen im Verlag Richault erschien. Der vollständige Titel lautet in der Übersetzung:

*Widmung / an Herrn Abbé Hamon / Pfarrer von St. Sulpice / Der moderne Organist / Sammlung / von / Orgelstücken / in allen Arten / in 12 Lieferungen / von / Lefébure-Wély / Organist der großen Orgel von St. Sulpice / Preis 9 Francs / Diese Stücke sind nach Motiven geschrieben, die in den / Gottesdiensten von St. Sulpice improvisiert wurden*

Pfarrer Hamon gab dem Werk ein kurzes Vorwort bei:

*Paris, den 16. Juli 1867*

*Mein Herr,*

*ich habe die Widmung erhalten, die Sie mir mit den von Ihnen komponierten Orgelstücken angetragen haben. Diese Widmung hat mir ein zweifaches Vergnügen bereitet. Das eine Vergnügen besteht darin, daß ich glücklich bin zu sehen, daß diese Stücke, die uns so oft entzückt haben, durch den Druck der Nachwelt erhalten bleiben und in der ganzen Welt verbreitet werden können. Ein weiteres Vergnügen ist es mir, diese schöne Widmung aus Ihren eigenen Händen zu empfangen.*

*Ich gratuliere mir stets mehr und mehr dazu, unsere schöne Orgel in so guten Händen zu wissen. Das Instrument inspiriert den Künstler, und der Künstler macht dem Instrument Ehre.*

*Erlauben Sie mir, mein Herr, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.*

*Hamon*

*Pfarrer von St. Sulpice*

Es handelt sich bei diesen Orgelstücken also um liturgische Musik für den katholischen Mess- und Vespertagesdienst, wie sie in Frankreich im 19. und 20. Jahrhundert in Gebrauch war. Einige Werktitel weisen eindeutig auf diese liturgischen Funktionen hin, und es können andere Stücke ähnlichen Charakters zumeist ebenfalls solchen Funktionen zuordnen, wenn sie auch andere Bezeichnungen tragen:

- Das „Offertoire“ ist ein ausgedehntes Stück in Form und Stil eines Sonatensatzes, das nach dem gesungenen Offertorium oder anstelle dessen in der Messe gespielt wird. Durch den feierlichen „Inzens“, die mit einer kleinen Prozession verbundenen Beweihräucherung von Altar, Zelebranten und Gemeinde, ist hier dem solistischen Orgelspiel breiter Raum gegeben. Hier können auch Variationssätze oder Fugen ihren Platz haben.

- Mit „Elevation“ oder „Communion“ sind kürzere Stücke meditativen, lyrischen Charakters bezeichnet, die während der Wandlung oder der Kommunion gespielt werden, ebenso wie die kurzen „Pastorale“.

- Die „Sortie“ ist das klangmächtige, virtuose Stück, das nach der Messe während des Auszugs aus der Kirche gespielt wird und in seiner gelösten Stimmung gewissermaßen den Übergang zwischen kirchlicher und weltlicher Sphäre illustriert. Hier ist auch ein „Marche“ gebräuchlich.

- Das „Verset“ ist meist besonders kurz, da es ein Teil der Alternatim-Praxis bei Kyrie, Gloria, Sanctus oder Agnus Dei der Messe bzw. beim Magnificat der Vesper ist. Dabei wechseln die einzelnen, vom Chor gesungenen Verse mit Orgelzwischenspielen ab, wodurch jeder zweite Vers des gesungenen Textes wegfällt und durch das „Verset“ ersetzt wird.

*(Text aus dem Vorwort der Faksimile-Ausgabe von Hermann J. Busch, 1989)*

## Disposition der Beckerath-Orgel erbaut 2013

Hauptwerk I	C-g <sup>3</sup>	Schwellwerk II	C-g <sup>3</sup>	Pedal	C-f <sup>1</sup>
Bourdon	16´	Diapason	8´	Untersatz	32´
Principal	8´	Rohrflöte	8´	Principal	16´
Gambe	8´	Salicional	8´	Subbaß	16´
Spitzflöte	8´	Voix céleste	8´	Octavbaß	8´
Gedeckt	8´	Principal	4´	Gedecktbaß	8´
Octave	4´	Flûte octaviante	4´	Choralbaß	4´
Gedecktflöte	4´	Octavin	2´	Nachthorn	2´
Octave	2´	Sesquialter II	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ´	Mixtur V	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ´
Mixtur V	2´	Plein jeu IV	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ´	Posaune	16´
Trompete	8´	Trompette		Trompete	8´
Koppel	II-I	harmonique	8´	Koppel	I-P
Koppel sub	II-I	Basson-Hautbois	8´	Koppel	II-P
Koppel super	II-I	Clairon	4´		
		Tremulant			
		Koppel sub	II-II		
		Koppel super	II-II		